

# Psychologie: Lösungsprofil

## ICH SCHAFFE ES MIT EIGENER KRAFT

Saturn / Mars

### Erscheinungsform (Auswirkung):

Wissen Sie von materiellen oder finanziellen Problemen Ihrer Eltern vor Ihrer Geburt oder in Ihrer frühen Kindheit? Wahrscheinlich erlebten Sie die Existenzkrise Ihrer Eltern unbewusst mit. Eine ständige Atmosphäre unterschwelliger Gereiztheit dürfte geherrscht haben. Sie wuchsen in der Folge mit einer mehr oder weniger direkt spürbaren Konkurrenz- und Widerstandshaltung auf. Und Sie richteten Ihre Aufmerksamkeit folgerichtig auf zahlreiche Widerstandsarten, um diese überwinden zu lernen. So entstand schon früh eine Art zugleich von Antrieb und Hemmung, „ein Autofahren mit angezogener Handbremse“. Solcher Reibungsverlust einerseits führte andererseits zu einer ständigen Energieakkumulation (wie das Autofahren mit angezogener Handbremse Wärme und Hitze erzeugt, die sich staut).

Im Laufe der Zeit summieren sich so auch Spannungen, bis sie nur noch schwer zu ertragen sind. Schließlich werden sie in die Außenwelt „übertragen“, auf einen anderen „Träger abgeladen“. Psychologen nennen das auch „Projektion“. Sie finden dann Ihre eigenen oft negativen Energien nicht mehr nur in sich selbst, sondern auch in anderen Menschen oder Situationen. So kämpfen Sie schließlich nicht mehr nur in sich selbst und gegen sich selbst, sondern auch gegen andere.

Verspüren Sie Konkurrenz, so müssen Sie sich zur Leistung zwingen. Es entsteht eine Vormacht des Leistungsprinzips. Widerstand fordert Sie zu Leistungen heraus. Sie beginnen, sich mit Aufgaben zu identifizieren, die schwer zu bewältigen sind, die Ihnen aber das „Sich-Durchboxen-Müssen“ garantieren. Je mehr sich dieses Verhalten bei Ihnen „einschleift“, desto mehr entsteht ein oftmals fast absurder Tätigkeitsdrang, der in keinem angemessenen Verhältnis mehr zu Ihrer Eigenentwicklung und zu den Maßstäben der Umwelt steht. Das Alibi für solches Tun finden Sie in der Rolle des oder der Fleißigen und Tüchtigen, der oder die in ständigem Tätigkeitszwang nie aufhören kann, irgendetwas zu tun. Genau jetzt wird es wichtig, dass Sie sich in einem positiven Sinn um sich selbst kümmern!

Im Alter, wenn äußerliche Leistungsziele langsam verblassen, kommt es möglicherweise zu einer grundsätzlichen Krise, denn die kompensatorisch betriebene Suche nach „Widerstandsherausforderungen“ bleibt Ihnen erhalten – falls Sie das Problem nicht in den Griff bekommen haben. Sie sind dann nach wie vor nur sehr schwer in der Lage, sich zu entspannen. Der Name für Ihre Art der Entspannung ist dann „Erschöpfung“. Und ihre widerstandsorientierte Energie richtet sich dann möglicherweise wieder nach innen, es kommt zur Autoaggressionen oder auch zu einer ewig kritischen, „nörgeligen“ und unzufriedenen Lebenshaltung.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den körperlichen Ebenen aus.

### Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)

Sie befanden sich in einem Energiestau, Lebensenergie konnte nicht ungehindert fließen. Der Stau erzeugte ein permanentes Gespür für Widerstände und in der Folge den Wunsch, sie zu überwinden. Dies zeigte sich schon früh in subjektiv als schwer empfundenen Lebensbedingungen und einer unbewussten Widerstandshaltung gegen alles, was sich nicht Ihrem Willen anpassen wollte. Ihr Lebensgefühl: „Ich muss und ich will immer kämpfen, denn das Leben ist ein Kampf.“

### Empfehlung (Lösungsweg)

Lernen Sie sich zu entspannen. Gönnen Sie sich Ruhepausen. Das ist für Sie fast das Wichtigste überhaupt. Pausen sind gerade für Sie dauerhaft um ein Vielfaches wichtiger als Aktivität „um jeden Preis“! Integrieren Sie in Ihren täglichen Tagesablauf eine „Pausenkultur“ und versuchen Sie unbedingt, nicht alles und alle als Gegner zu sehen! Wenn Sie Pausen einlegen, dann bitte immer nur nach einer zuvor erfolgten angemessenen, vorrangig physischen Anstrengung. Pausen um der Pausen willen werden Ihnen wenig nützen, denn ein Mensch wie Sie braucht immer einen vorzugsweise körperlich spürbaren Grund, sich zu erholen.

Daher hilft Ihnen im Allgemeinen ausdauernde körperliche Bewegung ohne zu großen Leistungsdruck, Ihr mehr oder weniger großes Aggressionspotenzial abzubauen und gleichzeitig die erwähnte „Pausenkultur“ in Ihren Lebenslauf zu integrieren. So erlangen Sie fortschreitend die Fähigkeit, große Leistungen, auch mit fremder Hilfe, mit größerer innerer Gelassenheit und mit einem wirklich guten Selbstwertgefühl zu erbringen. Und machen Sie nicht mehr alles allein, delegieren Sie Arbeit und sagen Sie sich: „Nie wieder Einzelkämpfer!“ Auch ein aus Ihrer Sicht zeitweise niedrigeres Leistungsniveau genügt, um alle Ansprüche, die Sie an sich stellen, zu erfüllen.

### Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden

Knochenentzündungen, allgemeine Durchblutungsstörungen, Rheuma und Gicht, erhöhte Fieberneigung, Gallenerkrankungen (Steine), häufige Kopfschmerzen, Zahnerkrankungen (vor allem Karies), Muskelkater und -schmerzen, zu hoher Blutdruck.

## SICH AM RECHTEN PLATZ NIEDERLASSEN

Saturn / Stiervenus

### Erscheinungsform (Auswirkung):

In den ersten Lebensjahren standen Sie vor der unausgesprochenen Aufforderung, sich in den bestehenden Familienverband einzuordnen und Ihre individuelle Lebensentwicklung hinter die Anforderungen dieser Gemeinschaft zurückzustellen. Ihre gesamte Familie erschien Ihnen vermutlich strukturell als starr, „in sich abgeschlossen“ und von außen und innen nur schwer überwindbar – wie ein „Familienclan“. Die Grenzen Ihrer Selbstentfaltung waren überdeutlich gezogen und Sie entwickelten Ängstlichkeit, Ihre eigenen Grenzen, die ja zunächst innerhalb der Familiengrenze verliefen, zu übertreten.

Als weitere wichtige frühkindliche Erfahrung gab es Ihr Gefühl, nicht genug „zu haben“, möglicherweise sogar „verhungern zu müssen“. Diese Erfahrung prägte sich in Ihnen als Angst vor Armut, Prestigeverlust oder Statusveränderungen aus. Vielleicht war dies auch dadurch bedingt, dass das Ansehen Ihrer Familie innerhalb der näheren Umgebung aufgrund möglicher finanzieller Probleme stark geschmälert war. In diesem Zusammenhang liegt eine Ursache für Ihre Fixierungen auf materielle Werte, die vielleicht in späteren Jahren den Blick auf die eigentlichen Ängste hartnäckig versperrten. Oftmals steht hinter der Angst vor finanzieller Abhängigkeit die Orientierung an materiellen Werten. Und die Grenze zur inneren Welt würde immer unüberwindlicher, denn Sie wären mit Ihrer Angst sehr auf die äußere Welt und den materiellen Erwerb konzentriert.

Natürlich wissen auch Sie, dass Geld allein nicht glücklich macht. Die ausschließliche „Versteifung auf Materielles“ führt in der Regel zu unbewussten Zweifeln an wirklicher persönlicher Sicherheit. Aufgrund des subjektiv empfundenen materiellen Mangels während Ihrer Kindheit und der daraus resultierenden Genusseinschränkungen sind Sie wahrscheinlich trotz vielleicht heute guter finanzieller Situation nur zögerlich in der Lage, Ihr Leben wirklich zu genießen.

Frühkindliche Verbote bezüglich der „angenehmen Seiten des Lebens“ sitzen vermutlich noch sehr tief und hartnäckig in Ihnen fest! Oft fühlen Sie sich daher von Ihrer triebhaften Natur „abgeschnitten“. Entwickeln Sie sehr schnell Schuldgefühle, wenn Sie sich etwas gönnen? Oftmals zeigt sich eine allgemeine Tendenz, keinen wirklich eigenen Lebensstil zu entwickeln und zu entfalten. Sie neigen wahrscheinlich unbewusst dazu, den Lebensstil Ihrer Eltern weiterzuführen, selbst wenn die äußere Form Ihres Lebens anders anmutet und Sie vielleicht in materiellen Umständen leben, von denen andere nur träumen. Sie würden dann durch ein Ihrer materiellen Situation unangemessen „bescheidenes“ Verhalten durchaus positiv auffallen.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den körperlichen Ebenen aus.

### Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)

Sie haben die Stillphase als erheblich zu kurz empfunden und zwar unabhängig davon, ob mit oder ohne objektiven Grund. Daher entwickelte sich bei Ihnen zunächst eine elementare Angst, zu verhungern. Sie hätten, wie jedes andere Kind auch, zwei elementare Grundbedürfnisse: Wärme und Nahrung! Würde eines davon, subjektiv empfunden, nicht befriedigt, erschien das als eine sehr bedrohliche Situation. In der Folge entwickelten Sie eine zwiespältige Beziehung zu allem Materiellen und Körperlichen. „Zwiespältig“ meint in diesem Zusammenhang auch, dass es zwischen Ihrer inneren Einstellung und Ihrer äußeren Lebensführung beziehungsweise Ihrem äußerlichen Lebensstil Unvereinbarkeiten gibt. Diese zeigen sich von Zeit zu Zeit in Selbstwertzweifeln und Rückzugstendenzen aus dem äußeren Leben. Ihr tief begründetes Lebensgefühl: „Ich bekomme vielleicht wieder nicht genug, ich komme vielleicht wieder zu kurz, also muss ich schauen, dass ich mir meinen Anteil am Lebenskuchen sichere. Und genau das werde ich mit großer Hartnäckigkeit tun!“

### Empfehlung (Lösungsweg)

Sie sollten lernen, das Leben in seinen materiellen und körperlichen Aspekten wirklich zu genießen und zwar ohne die Angst, immer zu kurz zu kommen. Tun Sie sich und anderen etwas Gutes, jeden Tag! Und sagen Sie sich dabei: „Ich bin es mir wert! Leben und leben lassen!“ Sollten Sie mit Abhängigkeits- oder Suchtproblemen oraler Art zu tun haben (zum Beispiel Rauchen oder Essstörungen), dann sollten Sie sich nicht scheuen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, denn das Problem ist zwar in den Griff zu bekommen, aber möglicherweise nicht von Ihnen allein.

Außerdem sollten Sie sich liebevoll darum kümmern, Ihr tief berührtes Sicherheitsbedürfnis durch regelmäßigen kommunikativen und emotionalen Austausch mit anderen Menschen zu befriedigen. Denn: Austausch bringt Ihnen Ausgleich.

### Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden

Drüsenprobleme allgemeiner Art, Kropf, Mandelentzündungen, Kehlkopferkrankungen, Stirnhöhlenkrankungen, Erkrankungen im Hals- und Nackenbereich, alle Arten von Essstörungen.

## NICHTS BLEIBT WIE ES IST

Saturn / Uranus

### Erscheinungsform (Auswirkung):

Stellen Sie einmal Ihre Eltern vor sich nebeneinander auf. Schauen Sie sie nun an: Haben Sie nun geistig ein „harmonisches“ oder eher „unharmonisches“ Bild von beiden vor Augen? Waren Ihre Eltern das, was man im klassischen Sinne „ein Paar“ nennen könnte? Vor allem: Waren sie für Sie als Kind ein Paar? Oder sind sie in den Tiefen Ihrer Persönlichkeiten eigene Wege gegangen, blieben – wenn sie sich nicht getrennt haben sollten, was auch nicht unwahrscheinlich ist – trotz eines gewissen Miteinanders jeweils allein?

Nun, vieles deutet darauf hin, dass Sie bereits als sehr kleines Kind mit subjektivem Gespür eine Kluft, vielleicht sogar eine charakterliche und wesenhafte Unvereinbarkeit zwischen Ihren Eltern bemerkten, dass Sie schon als Kind an und vor allem mit Ihrem Vater und Ihrer Mutter litten. Oft ist die Wahrnehmung eines Kindes in solchen Fällen sehr genau, und man sagt zurecht: „Kindern kann man nicht wirklich etwas vormachen.“

Jedes Kind trägt seine Eltern in sich. Und jeder Erwachsene auch. Von den Eltern kann man sich nicht trennen und Eltern können sich nicht von ihren Kindern trennen. Was in der Lebensrealität bisweilen „gelingt“, ist in „der inneren Wirklichkeit“ unmöglich. Erwachsene Paare können Verbindungen auflösen, Eltern und Kinder jedoch niemals. Da Sie als Kind mit Blick auf sich selbst „das Eine“ waren und sich selbst auch als „eins“ wahrnahmen, Ihre Eltern hingegen aber als zwei in ihrem tiefen Wesen sehr unterschiedliche Menschen empfanden, haben Sie sehr wahrscheinlich die Unvereinbarkeiten Ihrer Eltern auf sich selbst projiziert. Aus Ihrer Sicht bildeten die Eltern nicht wirklich eine Einheit und so konnten Sie auch in sich selbst nur schwer oder gar nicht einen „einheitlichen Zustand“ gewinnen.

Ein solcher Zusammenhang ist als solcher eigentlich „gar nicht möglich“, denn von seiner innerseelischen Dynamik her ist er für ein Kind kaum ertragbar. Die Situation war also wirklich ernst, denn als Kind mussten Sie in der Folge nun alles tun, um die tief gespürte Unvereinbarkeit Ihrer Eltern für sich selbst innerlich leichter tragbar, leichter lebbar zu machen. Im Grunde kennzeichnete Sie der Wunsch, aus der bestehenden „Lebensform als Zustand der Zerrissenheit“ herauszupringen zu wollen.

Nun, heute und als erwachsener Mensch haben Sie einen anderen Blick auf Ihre Eltern, eine weiterentwickelte Sicht. Diese kann sehr wohl mit der zuvor beschriebenen konkurrieren, ihr entgegenstehen – oder sie aber bestätigen. In allen Fällen wäre es jedoch für Sie ratsam, sich in einer tiefen Bewegung nach innen Zeit zu nehmen, um in der dort verbliebenen „Kindlichkeit“ dem „eigenen kleinen Kindsein“ von früher zu begegnen und es nach seiner wahren Befindlichkeit zu befragen. Lauschen Sie der leisen Stimme dieses Kindes in Ihnen, seinen vielleicht nur zaghaft gesprochenen Worten, seinem stockenden aber auch drängenden Mitteilungsbedürfnis. Es wird Ihnen etwas erzählen „von Papa und Mama“ und von sich selbst – und dass es sich so schwer in beiden finden konnte, dass es sich manchmal sogar ganz zerrissen fühlte und dass es das alles so wenig sehen wollte, dass es sich so sehr nach Positivem und nach Harmonie sehnte. Und Sie werden sich in diesem Kind erkennen.

Um all diese Eindrücke „ungesehen“ zu machen, dürften Sie vermutlich einen deutlichen Hang zum „Zweckpositivismus“ gehabt haben, einen Hang, der Sie auch heute noch kennzeichnet. Weil man das Unvereinbare nicht in sich vereinen kann („zwei Seelen in meiner Brust“ geht auf Dauer eigentlich nicht), dürften Sie in konfliktgeladenen Situationen oft versuchen, sich innerlich möglichst unbeteiligt „zu arrangieren“. Vielleicht sind Sie manchmal auch übertrieben „lavierend-larvierend“, überaus freundlich, perfekt in allen Umgangsformen. Dies ist allerdings auf Dauer doch ein recht untauglicher Versuch, innere Diskrepanzen überspielen zu wollen.

Die Abkehr vom eigenen Innen wird zudem auf Dauer mit vermindertem Vertrauen in die eigene Gefühlswelt und in die Spontaneität des Lebens selbst bezahlt. Sie sind oder wären somit/ dann sehr „kopforientiert“. Sie sähen sich selbst auf der Bühne des Lebens zu, immer als Zuschauer, nie als Beteiligte(r). Sie könnten in der Folge bald alles und jeden kalkulieren – würden selbst aber auch kalkulierbar. Etwaige schwierige, disharmonische Situationen würden Sie mit verbindlicher Freundlichkeit vom Tisch wischen. Was bliebe, wäre die ständige Erfahrung der Unvereinbarkeit der eigenen Person mit dem Leben. Auf den Punkt gebracht: Sie gehen Problemen einfach zu lange und zu oft aus dem Weg! Denn: Konflikte erinnern Sie häufig an den Urkonflikt Ihrer Eltern, den Sie vielleicht bis heute in sich selbst nicht überwunden haben.

Und bitte bedenken Sie: Wenn Sie Disharmonie immer und um jeden Preis vermeiden wollen, stauen sich aggressive Impulse in Ihrem Innern auf und zehren Sie von innen her auf. Darunter leidet dann auch ihre körperliche Konstitution und Sie würden schließlich „an sich selbst“ krank.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich sowohl auf den spirituellen als auch auf den seelischen Ebenen aus.

### **Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)**

Schon sehr früh und sehr deutlich empfanden Sie die Unvereinbarkeit stark auseinander strebender Lebenskräfte. Das was für Sie häufig an den sehr unterschiedlichen Charakteren Ihrer Eltern ablesbar. Ihr tief sitzendes und vieles bestimmendes Lebensgefühl von heftiger innerer Zwiespältigkeit („zwei Seelen in der Brust“) bewirkte Ihren starken Hang zum Positivismus und die Entwicklung einer ausgeklügelten Strategie zur Umgehung von Konflikten. Positivismus und Konfliktscheu forderten aber den Preis der nur noch stockenden Weiterentwicklung, da kontinuierliche Arbeit auf Dauer nur schwer durchzuhalten war.

### **Empfehlung (Lösungsweg)**

Sie sollten die Suche nach Harmonie nicht aus Angst vor mitmenschlicher Konfrontation betreiben. Sie sind ein ungeschliffener Diamant mit kleinen „Schönheitsfehlern“, also etwas, was die Natur bereit hält, um Unterschiede zu machen. Wären alle Menschen von Natur aus „lupenrein“, dann gäbe es keinen individuellen Weg zur Individualität. Es geht also gar nicht darum, diese Schönheitsfehler „einfach loszuwerden“, sondern sie durch den jeweils „richtigen Schliff“ zu bewahren. Konfrontieren Sie sich also konsequent mit Ihren „kleinen Schönheitsfehlern“, erst dann können Sie durch den Schliff an der richtigen Stelle die individuell richtige und für Sie „gute Form“ finden.

Und noch etwas: Behalten Sie auch die „Fassung“. Versuchen Sie, einmal „eingefasste“ Lebensformen dauerhaft zu halten und „springen“ Sie nicht schon immer bei geringfügigem Anlass gleich aus der gewählten Form. Andererseits müssen Sie aber auch darauf achten, nicht zu lange in Lebensformen zu verharren, die Ihrer körperlichen, seelischen oder geistigen Gesundheit eigentlich nicht mehr zuträglich sind. Wenn eine Trennung vollzogen werden muss, dann tun Sie es. Wohl überlegt, ruhig und konsequent. Manchmal findet sich auch für einen individuell geschliffenen Diamanten erst später die wirklich richtige „Fassung“.

### **Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden**

große allgemeine Erschöpfbarkeit, Tuberkulose, manisch-depressives Syndrom, Thrombosen, Neuralgien, Nierengrieß.

## **WAS KAM, DAS GEHT UND KOMMT WIEDER**

Uranus / Zwillingssmerkur

### **Erscheinungsform (Auswirkung):**

In der Regel dürften Sie im Elternhaus über längere Phasen hindurch eine hastig-rastlose, „überdrehte“ oder anderweitig ungewöhnliche Kommunikationssituation erlebt haben. Schien nicht alles irgendwie ein wenig oberflächlich und schnelllebig, mit wenig Tiefgang, wenig Einfühlung in das, worum es beispielweise in Ihren Fragen an die Eltern wirklich ging? Hörte man Ihnen zu? Hatten Sie nicht oft das Gefühl, zu schnelle Antworten zu bekommen? Dies kann sowohl an einer Überals auch an einer Unterbetonung des Intellektuellen in Ihrem Elternhaus gelegen haben.

Das „beschleunigte Leben“, eine „flache Atemlosigkeit von Unterhaltungen“ und ein „Handy-Gefühl“ befriedigten mit erhöhtem Informationsaufkommen zwar einerseits Ihre kindliche Neugier, ließen bei Ihnen aber eigentlich mehr neue Fragen entstehen, als dass alte beantwortet wurden. Auf den Punkt gebracht: Sie lebten häufig in einem Informationsüberschuss bei gleichzeitigem Erfahrungsdefizit.

Mangelnde Aufmerksamkeit der Außenwelt prägte den kindlichen Verstand. Waren Sie nervös und zappelig und „überschlugen“ Sie sich zeitweise? Heutzutage nennt man Derartiges gerne „Hyperaktivität“. Früher nannte man Sie vermutlich einfach „Zappelphilipp“.

Intelligenz und Liebe sind im Geburtsbild eines Menschen nicht ablesbar. Dennoch legt die Analyse Ihrer Persönlichkeitsmerkmale den Schluss nahe, dass Sie über eine höhere geistige Intuition als andere Menschen verfügen könnten. Wahrscheinlich sind Sie „intelligent“ im Sinne der Fähigkeit, lose verteilte Zusammenhänge in wenigen gedanklichen Schritten zu einem ansprechenden Konzept verarbeiten zu können. „Intelligenz“ wird oft definiert als die Fähigkeit, ein wiederholt auftretendes Problem nicht immer auf die auch gleiche Weise zu lösen, sondern immer neue Wege für effektivere Lösungsmöglichkeiten zu finden. Ihre Form der Intelligenz hat insofern auch mit einer gewissen geistigen Lust an Kreativität zu tun.

Zugleich laufen Sie allerdings öfter Gefahr, bei gleichzeitiger „Verneinung des Körperlichen“ einer gewissen geistigen Arroganz zu verfallen („Computerhirn“). Verlieren Sie nicht den Bezug zur handfesten Realität! Denken Sie nicht, Sie seien „etwas Besseres“. Und falls es nicht anders geht, dann denken Sie es nicht, seien Sie es! Gedachte Freiheit ist noch nicht gelebte Freiheit. Und was nicht gelebt wird, existiert nur im „Wolkenkuckucksheim“, aber nicht wirklich. Bleiben Sie mit beiden Beinen auf dem Boden, auch wenn Ihr Kopf in den Wipfeln der Bäume oder über den Dächern des Himalaya weilt.

Sie wollen aus dem „langweiligen Durchschnitt“ herausgehoben sein. Das ist nachvollziehbar. Sie geben sich zu Recht aufgeklärt und konsumieren – wie gerade jetzt auch – jeden wichtigen Gedanken. Allerdings trauen Sie ihm oft nicht. Das ist schade. Sie haben zuweilen einfach zu viel geistigen Abstand zur Welt, wodurch Sie ihr ein gerechtfertigtes Vertrauen vorenthalten. Kein

Wunder, dass man Sie manchmal als „hochnäsiger“ ansieht. Aber allen Ernstes: Es gibt Schlimmeres. Wichtig scheint für Sie vor allem doch zu sein, dass Sie die gewisse „Blutleere“ des rein Rationalen erkennen und dessen Grenzen von Zeit zu Zeit überschreiten lernen beziehungsweise wenn nötig auch für ungültig erklären lernen. Sich zu verlieben, wäre ein solcher Moment. Sagen Sie dann nicht: „Ich denke, ich liebe dich“. Sagen Sie: „Ich liebe dich“. Welch ein Unterschied!

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den geistigen Ebenen aus.

### **Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)**

Es bestand eine tief angelegte innere Unruhe auf allen Lebensebenen, verbunden mit dem Bedürfnis, immer ungebunden und beweglich sein zu können. Die eigentlich irritierende kommunikative Situation im Elternhaus war für Sie als Kind in der Regel zunächst nicht wirklich ein Problem, später hat aber der Intellekt eine sehr bestimmende Rolle zu spielen begonnen. Damit wurde „das Leben an sich“ für Sie „sehr relativ“ und zuweilen „blutleer“ und Sie mussten sich immer mehr um die Zufuhr von angemessenen, innovativen und „dieses flirrende Gefühl im Kopf herstellenden“ Informationsmengen kümmern. Für Sie ist jedoch im geistigen Bereich langfristig nicht Quantität sondern einzig Qualität wichtig!

### **Empfehlung (Lösungsweg)**

Der Mensch leidet heutzutage oft an der Tatsache, dass er zwar extrem schnell extrem viele Informationen zur Verfügung hat, dennoch aber „nichts wirklich weiß“. Dies ist überspitzt formuliert – für Sie aber im Kern wahr. Denn auch Sie dürften sehr genau wissen, was damit gemeint ist. Um der ange deuteten Tendenz des „Wissens ohne wahres Wissen“ längerfristig zu widerstehen, sollten Sie Ihren „Wissenspool“ sortieren und sich auch „in der Kunst des Vergessens“ üben. Wahrscheinlich gehören Sie zu den Menschen, die in einem doppeldeutigen Sinne „zu viel“ wissen. Reduzieren Sie sich gedanklich besser auf ein „Weniger“ und auf das Wesentliche.

Zudem sollten Sie mehr und mehr lernen, nicht jeder Neugier nachzugeben. Schulen Sie Ihre Konzentrationsfähigkeit und vergessen Sie bei aller geistigen Akrobatik nie, dass das Leben auch eine emotionale Seite hat. Denken Sie das nicht nur und sagen Sie nicht nur: „Oh ja, das stimmt“ – sondern leben Sie das im Alltag! Im Ernst: Vergessen und ungelebt zurücklassen dürfen Sie vieles, nur das nicht. Sonst sind Sie nur „Kopf“ und nie „Herz“, sonst sagen Sie wie einst René Descartes: „Ich denke, also bin ich“ ... – als wenn das Leben sich nicht auch anders abspielte.

### **Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden**

Gleichgewichtsstörungen, Hautaffekte, Neigung zu allgemein angespannter nervlicher Situation, Hörsturz, Neigung zu Knöchelbrüchen, Koordinations- und Konzentrationsstörungen.

## **DAS LEBEN FINDET IMMER WEGE**

Uranus / Sonne

### **Erscheinungsform (Auswirkung):**

Die Geschichte beginnt eigentlich einige Zeit vor Ihrer Geburt, im Bauch Ihrer Mutter. Wissen Sie etwas von Situationen, in denen Ihre Mutter während der Schwangerschaft ängstlich, vielleicht erschrocken oder gar schockiert gewesen sein könnte? Gibt es vielleicht Erzählungen, in denen die Rede davon war, dass unerwartete plötzliche Ereignisse im Leben Ihrer Mutter sehr große Umstellungen für sie bedeuteten? Dies kann sich auf vieles beziehen, zum Beispiel auf Vorfälle mit den Eltern Ihrer Mutter, auf partnerschaftliche Angelegenheiten, auf berufliche Umstände, auf Unfälle oder sonstige eher unangenehme unvorhergesehene Geschehnisse.

Möglich ist auch, dass Ihre Mutter während der Schwangerschaft einerseits unbewusst oder andererseits auch sehr bewusst und direkt darüber nachgedacht hat, ob sie das Kind in Ihrem Bauch (also Sie) wirklich austragen will oder nicht. Es mag nachvollziehbare Gründe gegeben haben, aus denen Ihre Mutter auf solche Gedanken kam – unabhängig davon, ob diese „gut“ oder „schlecht“ waren.

All diese so beschreibbaren Möglichkeiten sind nur eine kleine Auswahl von unendlich vielen Varianten, um die es in Ihrem Persönlichkeitsprofil geht: Vorgeburtlich dürften sich die äußeren, von Ihrer Mutter erlebten Ereignisse durch emotionale Reaktionen auf Sie übertragen haben. Dies ist normal, denn jedes Kind ist im Mutterleib mit dem gesamten körperlichen, seelischen und geistigen Erleben der Mutter in tiefer Resonanz verbunden. So könnte sich zum Beispiel ein heftiger Schreck, den Ihre Mutter vielleicht bekam, als sie irgendwo eine Treppe hinabstieg und umknickte, direkt auf Sie übertragen haben. Da Sie als Ungeborenes natürlich nicht „analysieren“ konnten, was geschah, empfanden Sie nur den Schreck Ihrer Mutter und „deuteten“ ihn als eine Art Bedrohungssituation.

Diese Vorgänge dürften sich mit ziemlicher Sicherheit in der einen oder anderen beschriebenen Art und Weise vollzogen haben. Denn als Ungeborenes dürften Sie einer Situation ausgesetzt gewesen sein, die Sie schon in diesem Stadium Ihrer Existenz als eine starke Bedrängnis beziehungsweise auch möglicherweise eine Bedrohung Ihres Lebens empfanden. Das führte dazu, dass sich in Ihnen eine Ferne zum emotionalen Erleben solcher Vorgänge etablierte, um vor den damit verbundenen



Eindrücken geschützt zu sein. Beim Erwachsenwerden drängte diese Erinnerung dann häufig indirekt oder auch teilweise direkt wieder in Ihr Bewusstsein. Um der vermeintlichen „Bedrohung“ dann schnellstmöglich zu entgehen, waren und sind Sie ständig „auf der Hut“, innerlich und äußerlich sehr angespannt, oft hypernervös und in vielen Situationen auch konzentrationsschwach.

In besonderen Fällen kann es sogar zu so genannten „Beengungspsychosen“ kommen: In einem voll besetzten Bus oder in den engen Gängen der U-Bahn stellen sich Beklemmungsgefühle ein, die sehr heftig sein können. Eigentlich will man dann nicht selten panikartig „den engen Mutterleib verlassen“. Weil jedoch – wie möglicherweise in der Schwangerschaft Ihrer Mutter – der Fluchtweg versperrt war/ ist, entstand und entsteht eine große Angst vor Festlegung, vor Integration, vor Endgültigkeit, vor dem Tod. Viele Menschen kompensieren eine solche Angst häufig mit demonstrativer Scheinüberlegenheit, um ein Gefühl von „Nicht-Betroffensein“ zu entwickeln.

Solche Anteile Ihres Persönlichkeitsprofils sollten Sie durchaus ernst nehmen, wenn auch Ihr alltägliches Verhalten in der Regel unauffällig und häufig eine Zeit lang ohne die beschriebenen Merkmale bleiben mag. Sie haben dann wahrscheinlich schon fast unbewusst einer möglichen so genannten „Zentrumsflucht“ beziehungsweise „Ich-Inflation“ erfolgreich vorgebeugt. Sie dürften dann schon fähig sein, unnötigen „Ballast“ immer im rechten Moment fallen zu lassen, aber alle notwendigen Bindungen auf der sachlichen und menschlichen Ebene in einem ausreichende Maße beizubehalten. Es bleibt Ihnen jedoch immer ein kleiner Rest „Teilnahmslosigkeit“ an realen und seelischen Vorgängen, wodurch Sie andere gelegentlich irritieren.

Eine letzte Auswirkung der unbewusst erlebten, vorgeburtlichen Ereignisse ist noch erwähnenswert: Sind Sie sensationshungrig? Mögen Sie aufregende Situationen, in denen anderen irgendetwas geschieht? Und Sie können als „Voyeur“ zuschauen? Leugnen Sie es nicht. Sie sind ja von der zuvor erwähnten Ferne zum emotionalen Erleben charakterisiert. Überspitzt formuliert: Ihnen fehlt Lebendigkeit und Sie haben Lebenshunger! Das bedeutet aber zugleich auch, dass Sie sich vor allem in „langweiligen“ Zeiten über die Teilnahme am Leben anderer gerne ein wenig Abwechslung in Ihr eigenes Leben holen. Das ist alles soweit kein Problem. Wenn Ihnen allerdings auffällt, dass Sie sich mehr mit anderen als mit sich selbst beschäftigen, wenn Sie sich um andere kümmern, nicht aber um sich selbst, dann ist die Toleranzschwelle überschritten. Sie rutschen dann in die „Ich-Inflation“ und laufen Gefahr, sich selbst aus den Augen zu verlieren. Sie sollten dann unbedingt beginnen, Ihr eigenes Leben (wieder) aus der Nähe zu betrachten, sich also um sich selbst kümmern und sich nicht durch die „kleinste Kleinigkeit“ davon abbringen lassen.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den seelischen und spirituellen Ebenen aus.

### **Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)**

Sie dürften mit hoher Wahrscheinlichkeit eine vorgeburtliche Bedrängung oder Bedrohung Ihres Lebens erfahren haben. Was immer die äußeren Umstände gewesen sein mögen, sie weisen immer auf eine mehr oder weniger emotional erregte Verfassung Ihrer Mutter hin. Ob diese zeitlich begrenzt war (zum Beispiel bei einem kurzen heftigen Schrecken, den sie bekam) oder sehr lange andauerte (zum Beispiel wenn Ihre Mutter lange darüber nachgedacht haben mag, Sie vielleicht nicht zur Welt bringen zu können oder wollen) ist aktuell schwer zu sagen – und für den ursächlich sich vollziehenden Vorgang als solchen auch nicht sonderlich relevant.

Da in dieser Situation der Fluchtweg versperrt war (Ihre eigentliche Geburt und damit die „Öffnung der Türe“ stand ja noch bevor), dürfte dies in Ihrem ungeborenen Zustand zwangsläufig zu einem starken Unruhe- und Beengungsgefühl, eventuell sogar zu einer recht heftigen panischen Reaktion geführt haben. Es kam zu einer „Entferntheit vom Leben“. Das sich daraus ergebende Lebensgefühl könnte lauten: „Ich muss mich (immer) befreien, ich muss (immer) fliehen, ich muss (immer) irgendwo raus – denn: Das Leben dort draußen ist für mein Leben hier drinnen nicht zuträglich.“

### **Empfehlung (Lösungsweg)**

Lernen Sie mehr und mehr, Ihre möglicherweise auffällige innere Unverbindlichkeit und oder gar Teilnahmslosigkeit dem Leben und anderen Menschen gegenüber auf ein geringst mögliches Maß zu reduzieren. Nähe zum Leben ist immer wichtig. Wenn sie fehlt, dann fehlt auch das Erleben der eigenen Persönlichkeit. Versuchen Sie immer auch, ein gewisses Maß an Subjektivität zuzulassen. Dadurch proben Sie die Nähe zu den eigenen Emotionen. Seien Sie ruhig von Zeit zu Zeit aufbrausend, stürmisch, erkunden Sie Ihre – sicherlich vorhandenen – Leidenschaften, leben und drücken Sie sie aus, konfrontieren Sie andere Menschen mit Ihren Ideen und Gefühlen, „beamen“ Sie sich sozusagen mit einem lauten Knall zurück auf die Erde, der Sie im Sinne Ihrer Entferntheit vielleicht schon sehr lange den Rücken gekehrt hatten. Etablieren und leben Sie ein wenig mehr die so genannten „italienischen Momente“, seien Sie „Sie selbst“ mit vehementem Nachdruck, mit berechtigtem Stolz. So selbstverständlich und so einfach es klingen mag, so wichtig ist es für Sie zu wissen: Sie leben! Leben Sie!

### **Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden**

Herzrhythmusstörungen, Herzinfarkt, Neigung zu niedrigem Blutdruck, Nervenentzündungen, Schilddrüsenfehlfunktionen und -anomalien, innere Unruhe, erhöhte Unfallneigung, eventuell Disposition zu Querschnittslähmung, allgemein Risiko der Nerven- und so genannten Geisteserkrankungen (in extremen Fällen Schizophrenie), manchmal Erstickungsgefühle und Beengungs-

psychosen, nervöse Hautstörungen (hektische Flecken), Herpes labialis.

## DIE LEICHTIGKEIT DES SEINS

Uranus / Jupiter

### Erscheinungsform (Auswirkung):

Wenn man so will – und wenn man bei dem in diesem Persönlichkeitsprofil zu beschreibenden Zusammenhang überhaupt von einer „Schwierigkeit“ sprechen will – so wurden Sie hineingeboren in ein Land, in dem „Milch und Honig flossen“, in dem alle Leichtigkeit der Welt vereint in beinahe buddhistisch heiterer Gelassenheit zusammensaß, von dem aus das Paradies nur „einen Fingerzeig“ hinter einem leichten Hügel entfernt lag.

Nun, ein solches Szenario kann leicht in Richtung „leeren Überflusses“ abdriften. Vielleicht machten Sie sich in Ihrem damaligen oder auch heutigen Leben wenig Gedanken über das, was ist und was Sie haben. Vielleicht „fiel Ihnen vieles in den Schoß“, vielleicht mussten Sie sich in manchen Situationen im Vergleich zu anderen viel weniger anstrengen, um Erfolg zu haben. Das hört sich alles gut für Sie an, etwa nach einer Art „Lebensjoker“ oder einer schicksalhaften Begünstigung (ob gerechtfertigt oder nicht spielt dabei kaum eine Rolle). Und tatsächlich hat das alles „irgendwie“ mit Glück zu tun, einfach mit Glück und Glücklichein. Doch genau dabei könnte im Verborgenen auch der Grund liegen, warum Sie andererseits möglicherweise auch bisher gar nicht so viel von dem so Beschriebenen in Ihrem Leben verspüren konnten. Vielleicht leiden Sie ja an einer der verbreitetsten Lebenskrankheiten überhaupt: Haben Sie Angst vor Glück?

Bitte denken Sie nicht, Ihnen könne „so was Dummes nicht passieren“ – „wer läuft schon vor dem Glück davon?“. Es gibt viele Menschen (und vielleicht gehören auch Sie von Zeit zu Zeit zu diesen), die so schnell laufen, dass das Glück, das sie gerade verfolgt, gar nicht „hinterher kommt“. Sie laufen einfach schneller als das Glück. Man sagt dann rasch: „Ich habe kein Glück gehabt“ oder „Ich hab immer Unglück“ und Ähnliches. Dies entspricht zwar Ihrer subjektiven Wahrnehmung, nicht aber den Tatsachen. Sie sind dann in einem tiefen Sinne ein(e) „Ungläubige(r)“. Glücklicherweise aber ist das Glück eine recht hartnäckige Freundin, die sich in der Regel (von wenigen, bedauerlichen Ausnahmen einmal abgesehen) auch von Ihnen nicht so leicht abschütteln lassen wird.

Es gibt also (bezeichnender- wie glücklicherweise) einen einfachen, wirklich unglaublich simplen Trick, mit dem Sie Ihr Glück treffen können – und der lautet: Laufen Sie im Leben einfach etwas langsamer! Schalten Sie in Ihrem Lebensmobil zwei Gänge runter, öffnen Sie die Fenster, blinzeln Sie in die Sonne, vergessen Sie Ihren „Tunnelblick nach vorne“, schauen Sie zur Abwechslung mal zurück – vielleicht sehen Sie „im Rückspiegel“ ja schon, wie Ihnen das Glück zuwinkt. Kümmern Sie sich also einfach ein wenig mehr um das Glück. Es hat so viel in der Welt zu tun, muss so vielen „Ungläubigen“ – wie möglicherweise eben auch Ihnen – hinterher laufen, ist einfach deshalb auch „schnell außer Puste“ und gibt deshalb manchmal tatsächlich auch entnervt auf. „Kaum zu glauben“, denkt sich dann das Glück. Und dann wird es so ungläubig wie Sie. Manchmal ist es dann unglücklicherweise selbst für das Glück zu spät.

Nun gut, soweit dürfte es bei Ihnen glücklicherweise aber nicht gekommen sein! Denn sonst würden Sie bereits den Sinnlosigkeitsgefühlen leiden und nur den „schnellen Spaß am Leben“ vor Augen haben. Sie würden „von der Hand in den Mund leben“, wären oft „absurd euphorisch“, neigten zu allgemeinen Ausdrucksübertreibungen – vielleicht wären Sie sogar manchmal „richtig“ hysterisch. Sie wären dann selten verlässlich, Sie flögen dann über den Dingen, würden nirgends landen, sich niemals einlassen und machten aus jeder Not blitzschnell eine Tugend, die aber „morgen“ schon wieder verworfen wäre, nach dem Motto: „Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern.“ So würden Sie eine Zeit lang gut zurechtkommen und manche Härten, die das Leben bereithält, „mit süßen Pflastern verkleben“ und „auch mildernde Umstände zugesprochen bekommen“. Aber auf Dauer?

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den geistigen und den spirituellen Ebenen aus.

### Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)

Psychisch ist eine Vorform von Hysterie angelegt, damit verbunden eine „Eindrucksallergie“, die das Assimilieren von Lebenserfahrung erschwert. Lebensgefühl: „Ich empfinde leeren Überfluss, das Leben rast an mir vorbei und/ oder ich rase an ihm vorbei.“

### Empfehlung (Lösungsweg)

Es wird Ihnen ganz sicherlich „kein Zacken aus der Krone fallen“, wenn Sie sich weiterhin vornehmlich darum bemühen, im richtigen Moment Ruhe und Einfachheit in Ihr Leben zu integrieren. Geben Sie auch nicht immer gleich jeder Neugierde nach, Sie „verlaufen sich sonst im Dickicht der vielen Eindrücke“ und können diese gar nicht mehr „richtig verarbeiten“. So schützen Sie sich auch vor der so genannten „Eindrucksallergie“, an der all diejenigen leiden oder gar erkranken, die sich überfluten lassen von immer neuen Reizen, immer neuen Bildern, immer neuen Gefühlen. Ein typische „Medienzeitalter-Krankheit“ der heutigen Tage. Es ist nicht alles automatisch gut und richtig, nur weil es „viel und bunt und schnell und laut“ ist und dauernd ruft:

„Hey, seht alle her!“

Pflegen Sie also auch im Stillen Freude und Glück. Ihr Persönlichkeitsprofil zeigt, das beide Ihnen „innewohnen“ oder Ihnen zumindest dicht „auf den Fersen“ sind. Kultivieren Sie das Gefühl einer heiteren Gelassenheit, durch das sich die Dinge des Lebens immer einen „erleuchtenden Funken Hoffnung“ bewahren können, selbst wenn das „Tal“, das Sie durchwandern, bisweilen recht „finster“ ist ...

„Wir haben verlernt, uns am frischen Grün des Grases zu erfreuen“ – es spielt keine Rolle, ob dies ein kluger Mann oder eine kluge Frau gesagt hat. Vergessen Sie nie: Die Spanne des Lebens ist immer dieselbe – gleichgültig, ob Sie sie „mit einem lachenden oder einem weinenden Auge“ durchmessen. Denn: Es gibt ihn, den rauschenden Wind in den silbern klingenden Blättern der Bäume. Verweilen Sie einen Moment, schenken Sie dem Wind Ihre Aufmerksamkeit. Es gibt ihn, den Duft von feuchter Erde und gemähtem Heu, wie er an warmen Sommerabenden auf einfachste Weise das Herz erobern will. Verweilen Sie einen Moment, lassen Sie sich von süßem Duft verführen. Es gibt ihn, den glasklar perlenden Bach, wie er seit Jahrhunderten im Stillen seines Weges zieht. Verweilen Sie einen Moment und erfrischen Sie Ihre Sinne.

Mehr braucht es eigentlich nicht für Ihr Glücklichein.

### **Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden**

Neigung zu spastischen oder krampfartigen Zuständen, Koliken mit zeitlicher Begrenzung und ohne Dauerschmerz. Anlage zu Hysterie beziehungsweise Stress (ohne den Druck zu empfinden!), Gefahr des frühzeitigen Therapieabbruchs wegen fehlender Geduld, manchmal Hexenschuss, plötzliche Wachstumsschübe.

## **AM ANFANG UND AM ENDE IST ALLES EINS**

Neptun / Mond

### **Erscheinungsform (Auswirkung):**

Identifikation bedeutet, sich mit etwas „gleichzumachen“, was einem sehr ähnelt oder sich einem anderen „gleich oder ähnlich zu fühlen“. Da man in den ersten Lebensjahren ohne sichtbar ausgeprägte Identität lebt, obwohl man natürlich ein Geschlecht hat, findet zunächst Identifikation mit einem gleichgeschlechtlichen anderen statt. Man folgt damit einem vorgegebenen psychischen Mechanismus. Weil äußeren Situationen den inneren Zuständen entsprechen und umgekehrt (Analogie- oder Resonanzprinzip), identifiziert sich ein Kind innerhalb der vorliegenden Anlagestruktur mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil (als Außen-Ich).

Identifikation mit dem Vater (bei Männern) oder der Mutter (bei Frauen) als ähnlichen anderen und anderen, die ein erscheinungsmäßiges Ideal verkörpern, führt aber auch zu Konkurrenz. Gerade unter „Gleichen oder Ähnlichen“ ergibt sich Konkurrenz, vor allem dann, wenn „der Gegenstand ihres Interesses“ ein gemeinsamer ist. So zeigt die Konkurrenzsituation das „Interesse“ des Kindes für das gegengeschlechtliche Elternteil und ist somit die klassische ödipale Situation (Gefahr des Vater-/ Mutterkomplexes). Das Kind unterdrückt in der Folge die eigene Geschlechtlichkeit, was beim Erwachsenen unter anderem zu seelisch bedingten Störungen im partnerschaftlichen Bereich führen muss.

Solche Auswirkungen laufen bei Ihnen parallel zu einer sich entwickelnden Hypersensibilität und zu stark idealistischen, mystischen und spirituellen Neigungen. Sie müssen im Verlauf der Jahre versuchen, sich „aus dem Formlosen in eine selbstbewusste Stabilität“ zu bringen, denn sonst können Sie mit ihrer Sensibilität nicht konstruktiv umgehen.

Fragen Sie sich nicht manchmal, wenn Sie ehrlich sind, warum einige wichtige Dinge Ihres Lebens so merkwürdig unerklärt und unerklärlich geblieben sind? Und warum diese wichtigen Dinge sich ebenso unerklärlich der Klärbarkeit entziehen? Wenn Sie sich diese Fragen bereits stellen, so befinden Sie sich „auf der Spur Ihres Geheimnisses“. Denn im Grunde sind Sie „ein(e) Geheimnisträger(in)“! Sie tragen das Geheimnis allerdings unbewusst ebenso in sich, wie Ihr gleichgeschlechtliches Elternteil. Es ist ein Geheimnis, das verbindet, ohne die Verbindung zu offenbaren. Umso stärker wirkt es aus dem und im Unbewussten. In gewisser Weise sind Sie daher eigentlich nie allein, sondern immer in Begleitung von Vater oder Mutter.

Die „permanente Anwesenheit“ des Elternteiles (im wahrsten Sinne des Wortes) treibt Sie aber häufig in Verhaltensweisen, die aufgrund der unbewusst zu vermeidenden Konkurrenzsituation den Charakter einer Selbstverhinderung haben. Haben Sie sich nicht schon oft „selbst ein Bein gestellt“? Denken Sie nicht öfter einmal: „Warum klappt das bei anderen, aber nicht bei mir“? Nun, die Selbstverhinderung ist natürlich eine schlechte „Lösung“, denn sie dient im Grunde nur der Vermeidung der Konfrontation mit dem entsprechenden Elternteil. Und die Ihnen eigene „Vermeidungsstrategie“ bewirkt auch, dass Sie sich selbst ein Geheimnis bleiben, sich nur zögerlich und auch in Bereichen entwickeln, die sekundär wichtig sind. Das, was Sie wirklich sind beziehungsweise sein könnten, bleibt generell zu lange ungelebt.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den seelischen und den spirituellen Ebenen aus.



### **Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)**

Eine umfassende seelische (manchmal körperliche) Ähnlichkeit zum gleichgeschlechtlichen Elternteil führte prinzipiell schon von Geburt an zu einer „unterschwelligem Konkurrenzsituation“ durch Identifikation mit diesem Elternteil und – aus Schutzgründen – zum unbewussten „Verstecken“ der eigenen Identität. Ihre individuelle aber gleichwohl auch dem gleichgeschlechtlichen Elternteil ähnliche Identität verursacht „unterschwellige Rivalität“ und „latente Konfrontation“, denen Sie sich – als Kind und auch möglicherweise als Erwachsener – nicht stellen konnten oder wollten oder können oder wollen.

Dieses „Sich-nicht-Stellen“ führte zu einer Verdrängung Ihrer unbewussten Wünsche – damit zur Verhinderung der Entwicklung für Sie anlagemäßig bezeichnender Persönlichkeitsmerkmale, wobei aufgrund der völligen Unkenntnis der beschriebenen Prozesse weder Sie noch Ihr gleichgeschlechtliches Elternteil bewusste Absichten hegten. Gerade die Unkenntnis über die Prozesse aber bewirkte, dass die Dinge ihren Lauf nehmen konnten, und die Verhinderung entfaltete sich unbemerkt in seelischen Nischen, in die sich selbst heute nur schwer schauen lässt. Der hier angedeutete Teil Ihrer Persönlichkeit ist einer, der das Prädikat „geheimnisvoll und ungeklärt“ im wahrsten Sinne des Wortes verdient.

Der eigentliche Grund für die in Ihnen angelegte Ähnlichkeit und Konkurrenz mit dem beziehungsweise zum gleichgeschlechtlichen Elternteil liegt auch darin, dass wesentliche Grundzüge Ihrer (neu geborenen) Persönlichkeit bei dem für Sie zunächst wichtigen Elternteil zum Zeitpunkt Ihrer Geburt selbst (noch) nicht entwickelt waren. Das entsprechende Elternteil suchte nun (unbewusst) zu verhindern, mit Ihrem Heranwachsen eine Anlage sich entwickeln zu sehen, die in ihm – Ihrem Elternteil – bislang unentwickelt geblieben war. Sie wären sonst aus der Elternteil-Sicht „in die erste Position“ innerhalb der Familie gerückt, Sie hätten „etwas geschafft“, was Ihr Elternteil nicht geschafft hatte. Somit wäre Ihr Elternteil durch Ihre Person mit dem eigenen „Scheitern“ (so würde dies unbewusst interpretiert werden) in einer für es wichtigen Sache konfrontiert worden. Das durfte nicht sein. Dieser Vorgang wäre oder war – wenn er denn stattfand – einer „Verletzung der Rangordnung“ gleichgekommen.

Ihr Lebensgefühl innerhalb dieser Konstellation lautet: „Ich kann nicht wirklich ich selbst sein, ich werde unterschwellig behindert, durch mich selbst und meinen Vater (bei Männern) beziehungsweise meine Mutter (bei Frauen), die mich (paradoxiertweise) scheinbar aber auch fördern.“ Alles ist im Grunde „irgendwie nicht klar“.

### **Empfehlung (Lösungsweg)**

Lernen Sie, sich „in Wirklichkeit“ zu zeigen. Unterlegenheitsgefühle gegenüber Geschlechtsgenoss(inn)en sollten Sie als Folge der „Unterwerfung unter den stärkeren Konkurrenten“ erkennen und abbauen. Es wird kein Weg daran vorbeiführen, dass Sie sich mit der Ähnlichkeit mit Ihrem gleichgeschlechtlichen Elternteil (und deren Folgen) gründlich auseinandersetzen. Möglicherweise brauchen Sie dazu die professionelle Hilfe Dritter, denn die am einfachsten zu stellende und am schwersten zu beantwortende Frage für Sie ist wohl: „Wer bin ich (als Mann, als Frau)?“

So werden Sie sich also und sollten Sie sich auch auf die Suche nach diesem Geheimnis machen, das Sie selbst sind.

Vorsicht ist gegenüber voreiligen – weil dann nur vordergründigen – Schlussfolgerungen geboten. Ihre in dieser Konstellation gründende Anlage verwahrt sich gegen therapeutische, medizinische, psychologische und astrologische „Diagnose-Schnellschüsse“ und das muss in höchstem Maße ernst genommen werden. Die Betrachtung dieses wichtigen Teils Ihrer Persönlichkeit bedarf (bei allen Beteiligten) der Weitsicht, Entschlossenheit, Ehrlichkeit, des Mutes und (im Verlauf des Prozesses) auch der Abgeklärtheit. Das Geheimnis wird sein: Es gibt keines! So werden auch Sie sich am Ende des Weges kein Geheimnis mehr sein, sondern Klarheit geschaffen haben, wo einst „seelische Nebel“ Ihren Wunsch nach Ausleben der eigenen Identität vor Ihnen verborgen hielt.

Versöhnung ist eine große Geste. Sie wird, vollzogen zwischen Ihrem gleichgeschlechtlichen Elternteil und Ihnen, zu einem der wichtigsten, weil heilenden Rituale Ihres Lebens werden. Dabei ist es unerheblich, ob dieses Elternteil es bewusst mitvollziehen kann oder nicht oder ob der Vorgang in der äußeren Sichtbarkeit oder in stiller Innerlichkeit stattfindet. Die Form ist unwichtig. Allein die Wahrhaftigkeit zählt.

### **Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden**

Blutkrankheiten, psychotische Anlage, Akne und Ausschlag, Haarausfall, Krebsdisposition (bei mangelhaft entwickelter beziehungsweise verdrängter Eigenidentität), Lympherkkrankungen, Magersucht, Morbus Cushing.

## DAS GANZE SIEHT, WER DAS EINZELNE VERGISST

Neptun / Jungfraumerkur

### Erscheinungsform (Auswirkung):

Jeder Mensch trägt einen „seelischen Aussteuerungsmechanismus“ in sich, den man auch als „Vernunft“ bezeichnen kann. Vernunft beziehungsweise vernünftiges Handeln dienen dem Schutz individuellen Lebens. Durch die Aussteuerungsmechanismen der Vernunft kann sich das Individuum im Prinzip perfekt an die herrschenden Lebensbedingungen anpassen.

Innerhalb der durch diese Konstellation geprägten Anlagestruktur steht Ihnen dieser Aussteuerungsmechanismus nicht optimal zur Verfügung. Er ist weit gehend verdrängt. Daraus resultiert für Sie eine erhebliche Schwierigkeit, aufgrund oft fehlender vernünftiger Anpassung des Verhaltens an die jeweiligen Lebensumstände seelisch unbeschadet zu bleiben. Hier geht es nicht um die einen oder anderen „kleinen Blessuren“, die sich jeder Mensch im Leben zuzieht. Und auch nicht um die so genannten „Schicksalsschläge“, vor denen auch kein Mensch gefeit ist. Es geht in Ihrem Falle um die eigentlich vermeidbaren Schäden, die, wenn mehr Vernunft Ihrerseits im Spiel gewesen wäre, gar nicht erst entstanden wären.

Die „normale“ Form des Angepasstseins entwickelt sich ja immer dann, wenn Vernunft das Verhalten (mit)bestimmt und Sie sich den Umständen „angepasst“ verhalten, zum Beispiel in dichtem Autoverkehr bei Ampelrot stehen bleiben und nicht über die Straße gehen. Täten Sie es doch und würden von einem Auto überfahren werden, so sagten andere später sicher zu Ihnen: „Warum warst du nur so unvernünftig, bei Rot über die belebte Straße zu gehen.“

Allerdings dürften Sie es mit einer merkwürdigen anderen Form, einer „passiven“ Form des „Angepasstseins“ zu tun haben. Innerhalb Ihrer Anlagestruktur sind Ihre notwendigen Reflexe gegenüber Umwelteinflüssen unterbunden, verdrängt. Sie können innere und äußere Lebensvorgänge nur schwer reflektieren und analysieren (auch wenn Sie dies selbst anders wahrnehmen mögen). Das sich daraus ergebende „Nicht-Stellungbeziehen“ macht Ihnen „Anpassung“ möglich, die zwar im eigentlichen Sinne nicht vernünftig ist, Sie jedoch in einer „unauffälligen Position“ hält. Das dadurch entstehende Problem ist, dass Sie nicht sich selbst, sondern viel zu oft anderen dienen und bei allem freundlich im Hintergrund bleiben. Anders gesagt: Sie „stellen Ihr Licht unter den Scheffel“ (wo es doch deutlich sichtbar auf dem Tisch stehen könnte).

Um als Erwachsener aber dennoch akzeptiert zu werden, flüchten Sie sich manchmal in Sie „unangemessen niedrig platzierende Anpassungsrollen“, tauchen in diesen unter, bleiben so oft unbenutzt und entziehen sich schnell der Begutachtung. Haben Sie im Grunde eine recht tief sitzende Versagensangst, wenn Sie „das Steuer für einen Moment übernehmen sollen“? Sagen Sie sich nicht auch öfter: „So einer wie ich kann das nicht“?

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den seelischen Ebenen aus.

### Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)

Sie haben den metaphysischen Dingen des Lebens gegenüber eigentlich eine stark ausgeprägte Aufmerksamkeit. Gleichzeitig ist aber auch anlagemäßig die Verlustgefahr der Fähigkeit verzeichnet, sich um sich selbst und das eigene (vergleichsweise oft „klein“ erscheinende) Leben zu kümmern. Es zeigt sich in diesem Zusammenhang, dass das Ego in den Hintergrund tritt, um Platz für „höhere Wirklichkeiten“ zu machen. Dieses „in den Hintergrund treten“ bewirkt das „Sich-nicht-Kümmern“. Und die „höheren Wirklichkeiten“ bewirken Ihre Ausrichtung auf Metaphysisches.

Auch Ihre Herkunftsfamilie dürfte – wie jede andere Familie auch – als eine mehr oder weniger „sozial angepasste Herde“ fungiert haben. Daher dürfte es auch schon „vor Ihrer Zeit“ in der Familie jemanden gegeben haben, „der Anpassung organisierte“ oder anders gesagt: jemanden, der in einem deutlichen Maß „normal vernünftig“ war. Da Sie aber aufgrund Ihrer Anlagestruktur Schwierigkeiten haben, sich „im Normalen anzupassen“, mussten Sie als Kind in Konkurrenz zu dem Familienmitglied geraten, welches die Anpassung organisierte. Dies kann innerhalb Ihres Familienverbandes prinzipiell jeder gewesen sein. Wichtig ist nicht, wer es war, sondern dass dieser Mensch sozusagen als „unbewusster Erfüllungsgehilfe Ihres Schicksals“ verhinderte, dass Sie die Vernunftsfunktion – im Sinne der Sorge um das eigene Wohlergehen – ausreichend entwickelten.

Ihr Lebensgefühl: „Ich bin ein(e) Tagträumer(in). Ich bin viel zu oft und in den falschen Situationen unvernünftig.“ Verstehen Sie Ihr Lebensgefühl als Motivation, Ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten größere Aufmerksamkeit zu schenken.

### Empfehlung (Lösungsweg)

Sie haben sich doch sicher schon öfter darüber geärgert, dass Sie nicht weit genug ins Leben hinaustreten, dass Sie in Ihrer Zaghaftheit und übergroßen Angepasstheit zu sehr im Hintergrund des Lebens bleiben. Lernen Sie daher mehr und mehr, aus den Nischen des Lebens hervorzutreten, „ins Licht zu gehen“. Versuchen Sie zielstrebig, Ihre oft viel zu ausgeprägte Angepasstheit an Lebensumstände, die Ihnen doch eigentlich schon seit langem nicht mehr gefallen, zu überwinden. Zeigen Sie, was Sie sind, was Sie wollen und was Sie können!

Und was die Vernunft betrifft: „nicht zu wenig und nicht zu viel“. Mit „zu unterentwickelter

Vernunft“ würden Sie sich zum Beispiel durch vermeidbare Unaufmerksamkeit selbst Schaden zufügen, Ihr Verhalten wäre eindeutig „zu unvernünftig“. Sie würden mit einer Art „unerträglicher Leichtigkeit“ durchs Leben gehen und wären bald „grundlos glücklich“. Ein solcher Zustand ist zwar kurzfristig „schön anzusehen“, langfristig aber nicht aufrecht zu erhalten.

Mit „übersteigter Vernünftigkeit“ würden Sie sich andererseits durch überbetont vernünftiges Verhalten „vom Lebendigen abschneiden“ und eine Art „rationaler Vermeidungstaktik fahren“. Sie würden dann alles meiden, was „Spaß macht“, Sie würden „keine Fehler mehr machen wollen“ und letztlich „nur noch nichts mehr tun“. Alles, was Sie am Leben hielte, wäre dann verboten. Das wäre – seien Sie ehrlich – doch wirklich traurig, oder? Sie müssten dann viel weinen um das, was Sie sich selbst verboten hätten – und bald weinten Sie nur noch um sich selbst.

Stattdessen nutzen Sie doch Ihre mit Ihrer Anlagestruktur gegebenen Fähigkeiten, „die Dinge von einer höheren Warte aus“ zu betrachten. Sie können dann sehr wohl die Wahrheit erkennen, wenn diese vor Ihnen steht. Schulen Sie also Ihre äußeren und vor allem inneren Wahrnehmungsfähigkeiten! Denn es ist mehr als vernünftig, Wahrheiten zu erkennen und angemessen auf sie zu reagieren! Machen Sie sich ganz deutlich, das ein „normal ausgeprägtes Vernunftsverhalten“ kein unnötiger Ballast ist, sondern auch für Sie einen konkreten, positiven Nutzen hat: „unbeschadet überleben!“

### **Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden**

Gleichgewichtsstörungen sowie Gehörschäden (Schwerhörigkeit), grauer Star, multiple Sklerose, allgemeine Sehstörungen (wie Augenflimmern, Lichtempfindlichkeit).

## **WO EIN WILLE IST, IST AUCH EIN WEG**

Pluto / Mars

### **Erscheinungsform (Auswirkung):**

Ihre frühen Jahren dürften in Bezug auf Ihre innere Verfassung nicht immer ungestört verlaufen sein. Eine Atmosphäre latenter Anspannung und strikter Vorschriften kennzeichnete sie. Und in dieser dürfte zuweilen sogar die eine oder andere gefährliche Situation zu meistern gewesen sein. Als Kind waren Sie oft nur schwer in der Lage, sich wirklich – vor allem gedanklich – zu entspannen. Sie reagierten oft entweder ziemlich verkrampt und steif oder zuweilen auch geduckt und furchtsam auf alles, was von außen an Sie herantreten wollte. Möglicherweise reagierten Sie teilweise unverhältnismäßig brutal, jähzornig und verletzend auf Anforderungen Ihrer Umgebung. Waren Sie nicht manchmal „ein kleines süßes Teufelchen“?

Grundlage solcher Verhaltensweisen war bei Ihnen wahrscheinlich das Gefühl der Notwendigkeit permanenter Selbstbehauptung. Ihr Ego schien sich ständig in einem ziemlich kräfte zehrenden Kampf mit der Welt als solcher zu befinden. Vielleicht kennen Sie dieses Gefühl auch heute noch. Vielleicht erscheint Ihnen Ihr Leben auch heute noch selten unbeschwert, unbeobachtet oder ungeplant. Und vielleicht fühlen Sie sich genau im Gegenteil heute oft beschwert, beobachtet und verplant. Wenn dies so ist, dann sollten Sie schnellstens reagieren, denn eine nicht unerhebliche Gefahr könnte im Verzug sein! Die Gefahr ist groß, dass Sie aufgrund stark unterdrückter Energien in gewaltsame oder gar zerstörerische Situationen verwickelt werden – unbewusst mit dem Ziel, Ihre dann allerdings schon heftigst angestauten Energien in Form von Wut und Verletzung über Projektionen in die Außenwelt zu erleben. In extremsten Fällen läuft das Schicksal dann „Amok!“ – Nun gut, es wird nicht immer zwingend zum Schlimmsten kommen, aber möglich sind aufgrund der konstellativen Anlage Ihres Persönlichkeitsprofils solche extremen Entwicklungen schon. Das sollte Ihnen unbedingt klar und deutlich vor Augen stehen.

Auch dürfte bei Ihnen oftmals eine sehr ausgeprägte Vorstellungsbezogenheit gegeben sein. Daraus resultiert das Problem, dass – weil ja Vorstellung nicht Wirklichkeit ist – Sie sich häufig ein Bild von sich selbst zeichnen, das andere Menschen weder im Positiven noch im Negativen nachvollziehen könnten. Dies wiederum könnte dann in Ihrem Verhalten häufiger eine unterschwellige „schmollende Gereiztheit“ oder auch eine „bockige Verschlossenheit“ verursachen und befördern. Sie wirken in solchen Momenten eventuell viel jünger, als Sie eigentlich an Jahren sind, weil das beschriebene Verhaltensbild – psychologisch interpretiert – teilweise pubertäre Züge enthält und möglicherweise gar nicht zu der Situation passt, in der Sie sich ansonsten gerade befinden.

Die Frage: „Was will ich wirklich?“ wird – wenn nicht schon geschehen – irgendwann in Ihrem Leben zur Kernfrage. Dabei ist jedes Wort betont! „Was“ bedeutet: nicht irgendwas, sondern genau das Richtige; „will“ bedeutet: etwas voller Absicht wollen und in die Tat fließen zu lassen; „ich“ bedeutet: Selbstbestimmung ohne Fremdeinmischung; „wirklich“ bedeutet: in einer Wahrheit, die auch im Widerspruch zu Ihren bisherigen Vorstellungen stehen darf.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den körperlichen und den geistigen Ebenen aus.

### **Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)**

Die eventuell sehr starke – und daher mehr als ernst zu nehmende – Unterdrückung von fundamentalen Lebenskräften dürfte mit ziemlicher Sicherheit schon in den ersten Lebensjahren zu einem enormen Energiestillstand der fließenden wollenden Lebensenergie (zu einem so genannten „Panzergefühl“) geführt haben. Dies geschah entweder in Form einer eher problematischen – weil häufig viel zu übertriebenen – Selbstbeherrschung oder aufgrund einer ganz konkreten Fremdbestimmung durch Menschen oder Lebensräume. Ihr damit verbundenes und Sie prägendes Lebensgefühl könnte lauten: „Meine starke innere Angespanntheit und meine oft in mir aufsteigenden merkwürdigen Bilder und Gefühle von Verwüstung und Tod machen mir Angst, irgendwann einmal Amok zu laufen. Ich empfinde mich als „schweren Fall.“

### **Empfehlung (Lösungsweg)**

Lernen Sie unbedingt mehr und mehr, Ihre allgemeine geistig-seelische Anspannung langsam und kontrolliert abfließen zu lassen. Wut, Aggression und Zorn sind wesentliche Persönlichkeitsmerkmale und sollten von Ihnen auch als zu Ihnen gehörig akzeptiert werden. In der Folge sollten Sie erkennen lernen, dass Ihr Zorn im Grunde oftmals eigentlich ein versteckter „Schrei nach Liebe“ ist, der – weil lange unerhört geblieben – nun in „verärgerter Form“ auftaucht. Sie sollten Ärger daher niemals einfach „herunterschlucken“. Aber Sie sollten ihm andererseits auch nicht dauernd auf unangenehme Weise und vielleicht auch an „unschuldigen“ anderen „Luft machen“. Was Sie in den allermeisten solcher Momente brauchen, das ist schlicht etwas Besinnung, um Ihrer Tendenz zur „Besinnungslosigkeit“ entgegenzuwirken. Dazu müssen Sie sich zwingen, sozusagen „auf die strenge Tour“ – das können Sie doch, oder?

Und: Tun Sie nicht irgendetwas, sondern genau das Richtige! Tun Sie es voller Absicht und handeln Sie sofort und konsequent! Lassen Sie sich möglichst wenig von anderen in Ihre Vorhaben hereinreden! Bleiben Sie bei dem, was Ihnen Ihre innere Stimme als wahr identifiziert – auch dann, wenn dies gegen Ihre bisherigen Vorstellungen geht. So finden Sie heraus, was Sie im Leben wirklich wollen.

Ein „schwieriger Fall“ sind Sie nur dann, wenn Sie es selbst zulassen oder soweit kommen lassen. „Schwierige Fälle“ kreiern sich in den unter dieser Konstellation beschriebenen Zusammenhängen in der Regel selbst, was häufig – prozessorientiert betrachtet – einer Art Autosuggestion sehr nahe kommt. Da aber die Kraft der Suggestion Ihnen einerseits Schwierigkeiten bescheren kann, können Sie diese Kraft auch andererseits dazu nutzen, das Gegenteil zu bewirken. In Ihrem Fall basiert vieles auf reiner Einbildung und entbehrt daher jeder objektiv nachweisbaren Wirklichkeit.

Wenn man Ihnen empfehlen würde, sich zu entspannen, würden Sie sagen: „Nichts lieber als das, aber wie denn? Ich habe krampfhaft schon alles versucht, mich angestrengt ohne Ende – ohne Erfolg.“ Nun, genau das ist „die Crux“: Krampf und Anstrengung bestimmen bei Ihnen alles, was Ihnen Schwierigkeiten im Leben machen kann, aber nicht das, was Ihnen hilft! So lassen Sie also besser nach und nach – ohne Stress – eins nach dem anderen los. Ein wenig „verbissen“ können Sie dabei ja ruhig „dreinschauen“ und am Ende können Sie auch ruhig mal sagen: „Mensch, war das anstrengend, so entspannt zu sein!“ Das Entscheidende aber ist die Transformation Ihrer inneren Spannung. Sie sollten sich vom stark angespannten Zustand des „Sich-nicht-lösen-Könnens“ in einen entspannten Zustand durch „Freigabe der gehaltenen Energie“ wandeln. Ähnlich dem Bild einer bis an die Grenze gespannten Sehne eines Bogens, die von der Hand frei gegeben wird, sich dadurch entspannt und den Pfeil davonschnellen lässt. Die „statische“ Kraft des Haltens wandelt sich in die „dynamische“ Kraft des Pfeiles.

### **Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden**

spastische Lähmungen, Probleme mit Weisheitszähnen, eventuell genetische Mängel, heftige allgemeine Schmerzattacken (Schmerzpatient).

## **ÜBER DAS GEBEN WIRD DAS NEHMEN LEICHTER**

Pluto / Stiervenus

### **Erscheinungsform (Auswirkung):**

Haben Ihre Eltern während der Schwangerschaft beziehungsweise haben Sie mit Ihren Eltern in den ersten Jahren Ihrer Kindheit in „ungewöhnlichen materiellen Verhältnissen“ gelebt? Gab es ein Zuviel oder ein Zuwenig an materieller Sicherheit? Und kennen Sie bei sich oder anderen Gefühle von Neid, Missgunst oder Geiz, die auf diesem Hintergrund schnell entstehen? Vor allem wenn Ihre Eltern wohlhabend gewesen sein sollten laufen Sie in der Gefahr, die Vorstellung eines immer währenden Überflusses zu hegen. Und wenn Sie in materiellem Überfluss aufgewachsen sind, dann resultierten daraus auch oft Machtkämpfe in oder um konkrete Räumlichkeiten (Reviere). Diese müssen nicht immer offen ausgefochten worden sein und – selbst wenn Sie es als Erwachsener kennen – auch nicht immer in ihrem Verlauf bewusst gewesen sein.

Sie sind aufgrund der Anlagestruktur dieser Konstellation sehr fixiert auf die „Welt des Materiel- len“, also auf alles, was eine konkrete Erscheinungsform hat und in dieser eine Werthaltigkeit darstellt. Je höher die Werthaltigkeit einer Sache ist, desto schneller keimt in Ihnen der Wunsch, sie zu besitzen. „Begierde“ ist ein Schlüsselwort Ihrer Anlage. Können Sie etwas „lassen“? Können



Sie „die Hand öffnen, nachdem sie etwas gegriffen hat“? Vermutlich fällt solches Tun (das aber von Zeit zu Zeit nötig wäre) recht schwer. Und daher stellt „unersättliche Begierde“ und manchmal auch „Besitzgier“ eine ernst zu nehmende Auswirkung dieser Anlagestruktur dar. Kann es auch sein, dass Sie (wie viele andere sagen) zu viele Versicherungspolice abgeschlossen haben? Falls ja, so wäre das ein Indiz für Ihr ausgeprägtes „Sicherungsbedürfnis im Materiellen“. Dies allein ist „nicht weiter schlimm“, doch werden Sie möglicherweise doch Gefahr laufen, die seelischen und geistigen Belange des Lebens nicht gebührend gleichberechtigt zu behandeln. Wenn dies – nach Ihrer ehrlichen Einschätzung – stimmt, dann sollten Sie handeln, um einer drohenden einseitig-materialistischen Lebensführung vorzubeugen.

Denn trotz Ihrer anlagebedingt stark materiellen Ausrichtung dürften Sie gleichzeitig die Fähigkeit unterdrückt haben und unterdrücken, das Leben „aus dem Konkreten“ („im Hier und Jetzt“) zu genießen. Diesen Widerspruch verkörpern Sie in Ihrem Leben. Ihre an das Materielle gebundene Lebensführung (egal ob im Sinne eines Zuviel oder Zuwenig) lässt Sie aufgrund „des Gangs durch die Extreme“ oft kaum oder nicht genießen, was Sie wirklich „haben“. Dies liegt auch daran, dass Sie im Moment des „Habens“ sogleich an einen möglichen „Verlust“ denken oder auch an ein „Wie kann ich danach Neues haben?“. So gelingt es Ihnen vermutlich nur selten, sich an dem zu erfreuen, was im Augenblick „da ist“. Es erscheint Ihnen oft als „nicht genug“ oder „zu wenig“. Wenn Sie dieses Gefühl nicht in den Griff bekommen, dann werden Sie auch „auf hohem Niveau immer arm sein“. Und anders herum: Wenn Sie dieses Gefühl in den Griff bekommen, dann werden Sie sich „auf niedrigerem Niveau doch immer auch reich fühlen“.

Wenn Sie zu den Menschen zählen, die Lebenslust nur selten verspüren, so wäre es möglich, dass Sie die „Lebenslustigkeit“ erst im Alter, beispielsweise nach dem Tod des ständigen Partners erfahren. Daher sollten Sie frühzeitig lernen, vom „Lebenskuchen“ ein angemessenes Stück zu beanspruchen. In diesem Fall ist das „Habenwollen“ ein legitimer Wunsch. Zu spät ist es dafür nie.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den körperlichen Ebenen aus.

### **Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)**

Der Unwille, „etwas zu geben“, ist als Grundzug bei Ihnen angelegt. Sie sind deshalb keineswegs ein schlechterer Mensch als andere, aber „Geben“ setzen Sie innerlich gleich mit einem „Verlust an Sicherheit“. Dies ist wahrscheinlich die Folge einer frühkindlichen Stillphase, die aus Ihrem subjektiven Empfinden heraus „unnormale“ verlaufen ist. „Verlust“ werden Sie in Ihren ersten Lebensstagen und -wochen assoziiert haben mit: „Ich verhungere“. Daher interpretieren Sie „Geben“ auch als: „Mir wird etwas genommen.“ „Bedingungslose Sicherung des körperlichen (materiellen) Lebens“ entspricht Ihrem Wesen. Jeder „Unsicherheitsfaktor“ wird hartnäckig verfolgt und getilgt, egal auf welchem „materiellen Sicherheitsniveau“ Sie sich jeweils befinden.

Sie sollten wissen, dass bei Ihnen eine Suchtveranlagung vorliegt. Diese ist Folge der benannten Probleme in der Stillphase, wobei der Suchtstoff als solcher gar nicht im Vordergrund steht (also die körperlich abhängig machende Substanz) sondern vielmehr der Lustgewinn, „sich oral etwas einzuverleiben“. Ihr starker Wunsch zu „nehmen und festzuhalten“, kann es Ihnen gegebenenfalls schwer machen, von einer mehr oder weniger stark ausgeprägten Sucht wegzukommen, selbst wenn Sie es wirklich wollten. Scheuen Sie sich in diesem Fall nicht, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

### **Empfehlung (Lösungsweg)**

Lernen Sie, materiellen Dingen gegenüber eine „entspanntere“ Einstellung zu gewinnen. Dies wird Ihnen sehr schwer fallen, wenn Ihre materielle Situation eher „angespannt“ ist. Vermutlich werden Sie über einen derartigen Vorschlag nur müde lächeln oder auch richtig verärgert sein. Dennoch: Ihre Anlagestruktur im Rahmen dieser Konstellation „kümmert sich nicht“ um Ihre irdische materielle Situation. Denn aus der Perspektive größerer Zusammenhänge vergeht alles Materielle und nichts ist von bleibender Dauer.

Deshalb ist es für Sie wichtig, über „Austausch“ (das heißt „Kräftefluss“) einen Ausgleich von Geben und Nehmen im Leben herzustellen. Und der Ausgleich stellt sich nur durch ungehinderten Kräftefluss zwischen den beiden Polen von Geben und Nehmen ein. Der Ausgleich „entschärft“ so Ihre anlagebedingte Einseitigkeit und etabliert insgesamt eine weniger materiell ausgerichtete Einstellung. Die Frage, wie Sie die Kräfte ins Fließen bekommen können, ist leicht beantwortet: Wenn Sie ehrlicherweise das Gefühl haben, etwas „lange genug“ gehalten zu haben, so lassen Sie es los. „Öffnen Sie den Griff“, egal ob körperlich, seelisch oder geistig.

In jedem Fall sollten Sie sich immer auf die eigenen Kraftreserven verlassen können. Ein großer Vorteil Ihrer Anlagestruktur im Rahmen dieser Konstellation und ein positiver Aspekt des „Haltens der Dinge“ ist die Speicherung von Energie. Sie sind wie eine „Batterie“, die sich eigentlich nie völlig entladen kann. Haben Sie also Vertrauen in Ihre Handlungsfähigkeit, die Ihnen so in der Regel immer mit einem Mindestmaß zur Verfügung stehen wird. Das ist auch deshalb wichtig, weil für jede Veränderung ins Positive Energie nötig ist.

### **Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden**

Gewebewucherungen aufgrund allgemein intensivierten Gewebewachstums, daher oft auch gutes Abheilen von Narben, Stirnhöhlenerkrankungen.



## VERSUCHUNG UND LÄUTERUNG

Pluto / Mond

### Erscheinungsform (Auswirkung):

Wenn man Sie fragen würde: „Wovor fürchten Sie sich?“, was würden Sie antworten? Wenn man Sie fragen würde: „Was verlangt Ihnen Ehrfurcht ab?“, was würden Sie antworten? Wenn man Ihnen sagen würde: „Fürchte dich nicht.“ – könnten Sie es? Wenn Sie versuchen, innerhalb dieser Ihrer Anlagestruktur auf all das eine Antwort zu geben, so finden Sie diese am ehesten, wenn Sie in einen Spiegel schauen.

In Ihrer Sicht des Lebens gibt es nichts, was seicht, halbherzig, neutral, vage, leidenschaftslos wäre. Im Gegenteil: Alles atmet aus unbekannter Tiefe, kommt aus gefülltem Herzen, ist voller Absicht parteiisch, bezieht unverwechselbar Stellung, ist voller begehrllicher Inbrunst. Haben Sie nicht manchmal das Empfinden, die Welt in Ihnen und um Sie herum gleiche „einem Schmerz, dem man sich wegen der Süße der selbst auferlegten Qual und seiner schaurigen Schönheit“ doch nicht zu entziehen mag? ... Sie leben im Banne Ihrer selbst.

„Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.“ Vermutlich stimmen Sie dem grundsätzlich und auch uneingeschränkt zu. Konstitutionell ursächlich wirkt hier eine Grundhaltung, die man wohl als „Misstrauen“ bezeichnen kann. So könnte das auch Ihrer Anlage entsprechend heißen: „Vertrauen ist gut, Misstrauen ist besser.“ Sie möchten nicht gerne so verstanden werden? Das hört sich nicht so „nett“ an? Und doch – wenn Sie ehrlich sind – ist dieses „Misstrauen“ ein wesentlicher Zug Ihrer Persönlichkeit, diese „nervige Sorge“, es „liefe ständig nicht so, wie Sie es wollen“. Ist dieser „nicht gewünschte, aber erwartbare Lauf der Dinge“ im Grunde nicht genau das, was Sie fürchten? Erinnern Sie sich an das Bild im Spiegel ...?

Haben Sie dort nicht eine Person mit einem starken (auch seelischen – damit möglicherweise auch unbewussten) Bemächtigungsdrang gesehen? Dieses Bedürfnis, „Einfluss zu nehmen“ läuft hier parallel zu der beschriebenen „Misstraulichkeit“. Beides sind letztlich Symptome einer schon vor der Geburt „mit in die Wiege gelegten“ Verlustangst, denn Verlustängste entstehen nur aufgrund vorheriger starker Bindungen oder Einflussnahmen (Bemächtigungen). Im Grunde fürchten Sie, verlassen zu werden – selbst wenn das, was Sie verlassen will, von Ihnen gefürchtet wird.

Machen Sie sich klar, dass es hier nicht um „etwas an sich Böses“ oder „etwas an sich Schlimmes“ in Ihnen oder um Sie herum geht, sondern um Ihre starke seelische Verbindlichkeit und Orientiertheit an etwas, was vornehmlich schon in frühen Jahren in – zugegebenerweise manchmal fragwürdiger – Zuneigung zu Ihnen stand. Mit großer Wahrscheinlichkeit dürfte es sich dabei um Ihre Mutter gehandelt haben – und auch heute noch handeln.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den seelischen und den geistigen Ebenen aus.

### Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)

Sie dürften in eine familiäre Situation hinein geboren worden sein, in der die Mutter (unterschwellig) dominierend war. Häufig dürften Sie sich daher in Situationen wiedergefunden haben, in denen Sie Ihre eigenen Empfindungen und seelischen Bedürfnisse kontrollieren mussten, um die Geborgenheit und Nestwärme – die jedes Kind braucht – zu behalten. Ihre eigene Kontrolliertheit wurde dabei unbemerkt zu einer Art „Außenposten der Hauptkontrollinstanz Mutter“. Es heißt: Die Hand an der Wiege regiert die Welt. Damit ist hier nichts über Ihre Mutter im objektiven Sinne gemeint, auch nichts, was sie „schlecht machen“ soll. Ihre Mutter war und bleibt Ihre Mutter. Aber in dieser naturgegebenen und schicksalhaft bindenden Rolle dürfte sie in Einzelfällen auch manchmal das Antlitz einer „grausamen Geliebten“ gezeigt haben – von Ihnen gefürchtet und von Ihnen geliebt.

Sie müssen sich daher von all denjenigen Einflüssen Ihrer Mutter befreien, die in Bezug auf Ihre individuelle Entwicklung hemmend waren und sind. Dazu wird ein Teil Ihres bisherigen Selbstbildes in Ihnen „sterben“ müssen, um danach „neu leben“ zu können. Um es hier sehr deutlich zu sagen: Wenn Sie diese „Wiedergeburt“, diese „Häutung“ nicht vollziehen, dann werden Sie „das Verlies“ nicht verlassen können und ein Leben lang im Grunde nur „furchtsame kleine Schritte machen“, als hätten Sie Ketten an den Füßen – selbst noch in Freiheit!

Ihr Lebensgefühl der inbrünstigen Leidenschaftlichkeit resultiert vor allem aus der kaum überbietbaren und ursächlich angelegten „ungehemmten Beeindruckbarkeit“ Ihrer Seele. Alles, was Ihre Seele im Guten wie im Schlimmen trifft, dringt in sie ein und sinkt ab in die tiefste Tiefe, um dort (die Zeit überdauernd) in einem „entscheidenden Augenblick in der Zukunft“ als das Vergangene erinnert zu werden – als sei es erst heute geschehen. Es ist eine Art „Mumifizierung der Geschehnisse“ die es Ihnen – konstitutionell verursacht – ermöglicht, frei von zeitlichen Zwängen zu erinnern, was lange zurück liegt. Dies bezieht sich mit Sicherheit auch auf Erinnerungen, die nicht aus Ihrer heutigen Existenz stammen.

### **Empfehlung (Lösungsweg)**

Lernen Sie unbedingt, das zwanghafte Unterdrücken Ihrer Gefühle und das damit verbundene „nur kontrollierte Zeigen des Inneren“ nach und nach abzubauen. Sie sollten „seelisch lockerer“ werden. Sie sollten sich Ihre „Rachegeanken vom Hals halten“ und Sie sollten „Ihre Gegner vergessen“. Daran wird Sie kein Weg vorbeiführen, wenn Sie leidvolle Erfahrungen nicht wiederholen wollen. Da Sie in Ihrer „seelischen Verbissenheit“ gleichzeitig angeheizt werden durch eine auf Hochtouren laufende Vorstellung, sollten Sie auch lernen, Ihre Gedanken zu beobachten, nötigenfalls auch bewusst zu kontrollieren. Erkennen Sie, dass es nur einen Gegner gibt: den in Ihnen selbst. Sehen Sie es wie die japanischen Samurai: „Selbstbeherrschung ist das Ziel!“

Machtkämpfe werden vermutlich oftmals über Glück oder Unglück in Ihrem Leben entscheiden. In derartigen Kämpfen gibt es nur vordergründig Gewinner(innen) und Verlierer(innen). Es ist nicht vorherzusehen, in welchem der beiden vermeintlichen „Lager“ Sie sich vornehmlich aufhalten werden. Vermutlich werden Sie beide „Standorte“ kennen gelernt haben. Wichtig für Sie ist, dass Sie sich entweder nicht unterschwellig übermachten lassen, beziehungsweise andere nicht selbst unterschwellig übermachten. Denn dieses Spiel kennt letztlich nur „Verlierer“ (durch Verlust Verängstigte) und „in Abhängigkeit Bleibende“. Machtausübung führt immer zu einer extremen Form der Verbindlichkeit (ebenfalls eine Abhängigkeitsvariante) und damit zu Verlustangst – auf beiden Seiten. Wirkliche Sieger sucht man in diesen Kämpfen vergebens. Oft gibt es einfach nur „Überlebende“.

Gleichgültig, ob Sie dieses Gefühl bereits kennen oder nicht: Es gibt in diesem Zusammenhang noch eine sehr ernst zu nehmende Tendenz in Ihrem Innern (wie gesagt: eine Tendenz, keine Gewissheit), von der Sie wissen sollten. Es ist dies ein so genannter „unbewusster Todeswunsch“, den Sie – wie vielen andere Menschen auch – in sich tragen. Der Tod wird von Ihnen als letzte Möglichkeit der Befreiung – zum Beispiel aus einer Abhängigkeit – bereitgehalten. Wenn Sie sich öfter „dem Tod verbunden“ gefühlt haben oder wenn Sie den Tod als „einen ständigen Begleiter“ empfinden, dann sollten Sie dieser im wahrsten Sinne lebensgefährlichen Tendenz einen „positiven Lebensantrieb“ entgegensetzen.

Wenden Sie sich also „den einfachen und schönen Dingen des Lebens zu“, suchen Sie die Freude und die Ruhe. Der moderne „Wellness-Gedanke“ kann, wenn Sie ihm folgen und ihn auch in Ihr Leben integrieren, Balsam für Ihre Seele sein. Das ist langfristig von großer Wichtigkeit, denn Ihr Leben ist ein großes Geschenk, für das Sie dankbar sein können. Verweigern Sie es nicht, sondern nehmen Sie es an und halten Sie es ins Licht. Dann blüht und gedeiht es und kann die „Nächte der Seele“ überstehen.

### **Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden**

Bluterkrankungen (krankhafte Veränderungen der Zusammensetzung), Blasenkrankungen, Hirntumore, Magenerkrankungen, Rhinophym, Blutungsneigung, manchmal Migräne.

*Im „Lösungsprofil“ werden die vom Text gemeinten Leserinnen und Leser direkt angesprochen. In aller Ausführlichkeit finden sich hier Ursachenzusammenhänge und Tipps, die anregen, in Übereinstimmung mit den individuellen Anlagen einen guten Weg und eine angemessene Lösung zu finden. Vertrauen Sie als Angesprochene einfach darauf, dass aus der Vielfalt aller gegebenen Informationen der Zusammenhang in Ihre Aufmerksamkeit rückt, der für Sie aktuell von Bedeutung ist. Sie selbst treffen dann Entscheidungen über Richtungsänderungen und Weichenstellungen, durch die später vielleicht andere Aspekte der Lösungsprofile bedeutsam für Sie werden.*

## Einleitung

Das Lösungsprofil beschreibt die Ausdifferenzierungen der Persönlichkeit der zu analysierenden Personen und formuliert ausführlich jeweils deren Erscheinungsformen (Auswirkungen) und wiederum deren Ursachen (Begründungen). Außerdem werden individuelle Lösungswege empfohlen und mögliche Erkrankungsformen genannt, die vermeidbar sind.

## Hintergrund

In den Lösungsprofilen der astrovitalis-Analysen kommt das so genannte „UWK-System“ zur Anwendung, Quintessenz der 25-jährigen Beratertätigkeit des Programmators. Das „UWK-System“ dient zur Interpretation von Geburtsbildern. „U“ steht für Ursache, „W“ steht für Wirkung und „K“ steht für Kontext.

Die „klassische Astrologie“ beruht auf Prinzipien der Deutung und Beratung, die zwar nicht direkt falsch, jedoch sowohl im äußeren Weltbild als auch im inneren Menschenbild zu begrenzt sind, um ein komplexes System wie „das ganze Leben“ befriedigend zu erfassen. Das Geschehen in diesem unterliegt auch Kräften und Ordnungen, von denen die klassische Astrologie nichts wusste und nichts wissen konnte. Universelle physikalische Gesetze (teils erst in den letzten zwei Jahrzehnten durch die moderne Physik entdeckt), bestimmen das Leben und damit auch sein Abbild: das Geburtsbild. Dieser Wahrheit wird mit dem UWK-System der multikausalen Vernetzung konsequent Rechnung getragen. Die drei Größen „Ursache“, „Wirkung“ und „Kontext“ sind als die Grundpfeiler eines jeden seriösen und umfassenden astrologischen (und psychologischen) Deutungsansatzes anzusehen.

„Ursache“ kann verstanden werden als „der Samen“, „das Verborgene“, „das schwer Erfassbare“, „das ferne Reich der Herkunft“. Die Ursache repräsentiert die objektiv vorgegebene Ordnung (die Tatsache des Lebens), die in und zur Wirkung drängt. Die Unterscheidung von zwei Arten von Ursachen erscheint sinnvoll:

Die „interne Ursache“ ist allgemeiner, oberflächlicher Natur und zeitig bei allen Menschen die gleiche Wirkung. Die „innere Ursache“ ist unmittelbar aus ihrer Wirkung ableitbar.

Die „externe Ursache“ ist individueller, tief liegender Natur und gilt nur für den einzelnen Menschen. Sie ist normalerweise nicht aus ihrer Wirkung ableitbar. In der „externen Ursache“ liegt der Grund für das vom Menschen subjektiv erlebte Leiden.

Es gilt zu bedenken, dass die allein verstandesbasierte Kenntnis der Ursache ein „totes Wissen“ darstellt oder lediglich von Problembewusstsein zeugt (Problemorientiertheit). Daher verhilft sie nicht zu Änderungen an der (negativen beziehungsweise schlimmen) Wirkung. Es bedarf vielmehr der Antriebsenergie, um Kenntnis und Wissen in Konsequenz umzusetzen, das heißt, um vom Denken über das Empfinden zum Handeln zu kommen.

„Wirkung“ sollten verstanden werden als „die Frucht“, „das Näherliegende“, „das Offensichtliche“, „die Nachricht des Boten aus dem fernen Reich der Herkunft“. Sie stellt das Symptom, das Anliegen beziehungsweise das gefühlte und gedachte Problem des Menschen dar. Prinzipiell kann eine Wirkung in guter oder schlimmer Form in Erscheinung treten.

Es ist wichtig zu wissen, dass Änderungen an negativen Wirkungen nur der oberflächlichen Behandlung von Symptomen entsprechen. Denn: Die schlimme Wirkung ist nicht das eigentliche Problem, sondern nur dessen Folge.

Leiden ist eine „blinde Lösung“, ist „blinde Ordnung“. Sie ist in diesem Sinne „Un-Ordnung“ und führt immer zu hoher Komplexität und Undurchschaubarkeit des Lebens. Die positiv gewandelte Wirkung ist die eigentliche „Er-Lösung“, die nach Durchleben von Un-Ordnung und tiefen Gefühlen gefunden werden kann. Sie ist nicht der Weg, sie ist das Ziel.

Die „richtige“ Lösung ist die (wieder-)hergestellte und angenommene, einfache und durchschaubare Ordnung. Sie ist der „Ein-Klang“ von Ursache und Wirkung, in der der Widerspruch der Begriffe aufgehoben ist. Sie ist das Bild der im neuen Gleichgewicht der Kräfte nun wachsenden schöpferischen Lebenskraft.

Solche Lösung hält nicht ewig. Sie ist vorübergehend und verweist auf Neues, da durch sie unbekannte Erlebnisfelder erschließbar werden.

Der so genannte „Kontext“ umgibt (gleichsam als „Rahmenbedingung“) „Ursache“ und „Wirkung“ – damit Problem und Lösung – so wie die Erde die in ihr gewachsene Pflanze „umgibt“. Hinsichtlich des Leidens muss der (Rahmen gebende) Kontext positiv verändert werden. Das bedeutet: Der Kontext muss neu generiert werden, damit sich auch die negative Wirkung zur positiven Lösung wandeln kann und damit Ursachen (und damit die Determiniertheiten) rückwirkend akzeptiert werden können. Nur ein positiver Kontext ermöglicht der guten Lösung, sich einzustellen, „sich selbst zu finden“. Dies ist der Weg, auf dem Schicksal annehmbar und zudem bewusst gestaltbar wird. Der Kontext ist der astrologische Lösungsfokus. Bleibt er unberücksichtigt, so ist die Analyse nur Stückwerk mit kurzfristiger Wirkung.

Negative Auswirkungen unseres Lebens finden in negativen (weil wandlungsresistenten) Kontexten statt. Negative Kontexte lassen in ihrem Rahmen immer nur ebensolche negativen Wirkungen zu. Positive Auswirkungen unseres Lebens finden dagegen in positiven (weil wandlungsfähigen) Kontexten statt. Positive Kontexte lassen daher in ihrem Rahmen auch ausschließlich positive Wirkungen zu.

Der positiv gewandelte Kontext ist der Schlüssel zur Veränderung. Er ist nicht die eigentliche Lösung, aber er verhilft zu ihr. Er ist der Weg zur Lösung, nicht das Ziel. Auch die Antwort eines I-Ging eröffnet immer nur einen Weg.

## Nutzen

Das Lösungsprofil stellt durch die Verwendung des UWK-Systems die individualisierteste Aussageebene der astrovitalis-Analyse dar. Das Lösungsprofil beschreibt drei wesentliche Bereiche dieser Aussageebene und ist dementsprechend unterteilt: die Auswirkungen vorhandener Anlagestrukturen, die inhaltlichen Begründungen dieser Anlagestrukturen (Bestimmung der Ursachen) und die Beschreibung der individuellen Lösungswege durch konkrete Handlungsempfehlungen.

Hinweis für Berater: Die Ursachenbeschreibung erfolgt in der Regel in der Vergangenheitsform. Grund: Ursachen sind unabänderbar und liegen immer in der Vergangenheit. Außerdem vermittelt dies den zu analysierenden Personen (zurecht) das positive Gefühl, ein mögliches ursächliches Problem überwinden zu können, wenn es selbst schon als vergangen kommuniziert wird. In Wirklichkeit sind es zwar nicht die Probleme, die es zu „überwinden“ gilt, sondern deren negative Auswirkungen, aber das gute Gefühl ist entscheidend, um zum Handeln zu kommen!

Der Nutzen der Lösungsprofil-Analyse liegt vor allem in seiner Ausführlichkeit und der breiten Aufnahme der in jedem Profil angesprochenen Thematik. Es ist, sowohl psychologisch als auch astrologisch, immer sehr schwierig, Wirkungen und deren wahre Ursachen zu verknüpfen und verknüpft zu finden. Und es ist nicht weniger schwierig, aus dieser Verknüpfung auch einen individuell richtigen Lösungsweg abzuleiten. Deshalb sind die astrovitalis-Lösungsprofile sicherlich ein interessanter Wegbegleiter für Ärzte und Therapeuten, Berater und Coaches – und für alle, die sich im Auftrag ihrer Klienten mit „tief sitzenden Problemen“ und ihren Wirkungen für „das ganze Lebens“ beschäftigen müssen und wollen.